

In einer bedeutenden Stadt des nördlichen Deutschlands bewohnten zu Anfange dieses Jahrhunderts zwei Kaufleute ein Haus gemeinschaftlich, ohne Einer dem Andern durch sein Geschäft den geringsten Abbruch zu thun; denn der Eine handelte mit Colonialwaaren, und der Andre mit inländischen Fabrikaten. Darum konnte auch zwischen Beiden, weil kein Brodneid störend dazwischen trat, eine recht innige Freundschaft bestehen, die sich auch zum Theil auf ihre Kinder übertrug. W e r n i n g, der Colonial-Waarenhändler hatte nur einen Sohn, Namens H e r r m a n n, der Schnitt-Waarenhändler N e u k i r c h aber der Kinder drei, zwei Knaben und eine Tochter. T h e o d o r, Neukirchs zweiter Sohn, hing mit einer außerordentlichen Liebe an Herrmann, und manche seiner kindischen Handlungen bezeigten, daß er jedes Opfers für ihn fähig war. Weniger Anhänglichkeit legte er gegen seinen eignen, nur um ein Jahr älteren Bruder G e o r g an den Tag, was wohl Herrmann Werning.